



Ein Themenheft der



WO NICHTS IST, KANN NOCH WAS WERDEN

Themenheft zur Arbeit mit und für Junge Erwachsene im Kolpingwerk

Herausgeber:

Kolpingwerk Deutschland

Redaktion:

Otto M. Jacobs

Autoren:

Bärbel Nelke, Kirstin Kettrup

Graphische Gestaltung/Illustration:

Atelier Zalfen, Marmagen

Druck:

Druck Center Meckenheim



Themenheft 8 der



Referat Jugendarbeit, Kolpingplatz 5 - 11, 50667 Köln Tel.: 0221/20701-169,
Fax: 0221/20701-38, Email: jugend@kolping.de, <http://www.kolping.de/jugend>

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP).

INHALT

Zusammensetzung: Dieses Heft enthält:

1. Vorwort der Bundesleitung	5
2. Einstieg: Eine ganz normale Kolping-Karriere!	6
3. Anwendungsgebiete:	8
3.1 Mitgliederbefragung und -statistik des Kolpingwerkes	8
3.2 Halbjahresprogramm der Kolpingsfamilie Pusemuckel	10
3.3 Gruppenarbeit out - was nun?	11
4. Symptome - Lebensphase Junger Erwachsener	12
4.1 Merkmale	13
4.2 Arbeit	15
4.3 Beziehung	16
4.4 Wohnen	17
4.5 Glaube	18
5. Krankheitsverlauf	19
6. Wirkungsweise	21
6.1 Was kann jede/Jeder Einzelne tun?	22
6.2 Was kann die Kolpingsfamilie tun?	25
7. Art und Dauer der Anwendung	28
8. Dosierungsanleitung	31
9. Warnhinweise, Darreichungsform und Packungsgröße	50
10. Hinweise und Angaben zur Haltbarkeit des Arzneimittels	54

1. VORWORT DER BUNDESLEITUNG

Spezielle Angebote für Junge Erwachsene? „Ist das die Spaltung der Kolpingjugend in Jugendliche und Junge Erwachsene?“, wird manch eine/r sich fragen. Natürlich nicht.

Dieses Heft ist die Reaktion auf das Erkennen eines Bedarfes, des Bedarfes an Angeboten für Junge Erwachsene. Sowohl Berichte von Jungen Erwachsenen als auch über Junge Erwachsene, wie auch ein Blick in die Mitgliederstatistik und -befragung machen uns darauf aufmerksam: Viele Junge Erwachsene finden in ihrer Kolpingsfamilie kaum noch Angebote, die sie in dieser Phase ihres Lebens ansprechen. Das bezieht sich sowohl auf die Rahmenbedingungen als auch auf die Inhalte der Angebote.

Wir liefern zum einen Alternativen für die gute, alte Gruppenzeit, zum anderen zeigen wir Ideen auf, wie Kolpingmitglieder, die sich bereits verabschiedet haben, zurückgewonnen werden können und hoffen, hierdurch zur Weiterarbeit zu motivieren.

Junge Erwachsene befinden sich in einer Zeit der Umbrüche. Sie sind auf der Suche nach Orientierung und nach Halt. „Wir machen Menschen Mut, sich auf unsere Gemeinschaft einzulassen, um gemeinsames Handeln als eine Bereicherung für ihr Leben zu erfahren. Die Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder nehmen wir ernst“, heißt es in unserem neuen Leitbild (Ziffer 40).

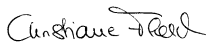
Nichts anderes will diese Arbeitshilfe: Die Bedürfnisse unserer Mitglieder – in diesem Fall die der Jungen Erwachsenen – ernst nehmen und Ihnen Orientierung und Lebenshilfe geben. Wir ermutigen sowohl die Jungen Erwachsenen als auch Kolpingsfamilien, sich hier zu engagieren. Dieses Themenheft will mögliche Wege aufzeigen, bei Kolping am „Ball“ zu bleiben.

Logisch, dass beide Seiten von ihren Bemühungen um diese Zielgruppe profitieren werden.

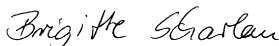
Eine besondere Chance des Verbandes! Auf geht's!

Köln, im November 2000

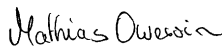
Die Bundesleitung der Kolpingjugend



Christiane Flesch
Bundesleiterin



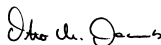
Brigitte Scharlau
Bundesleiterin



Mathias Owerrin
Bundesleiter



Alois Schröder
Pastorale Begleitperson



Otto M. Jacobs
Bundesjugendsekretär

2. EINSTIEG

2. Einstieg: Eine ganz normale Kolping-Karriere!

Kolping-Lebenslauf

mit

13 Jahren Aufnahme in die Kinder-/ Jugendgruppe der Kolpingsfamilie (KF)

15 Jahren Eintritt in die KF - zusammen mit der ganzen Gruppe -

16 Jahren Gruppenleitungsschulung des Diözesanverbandes (DV)

(4 Wochenenden)

Ziel erreicht - den Leiter/innenschein in der Tasche!

17 Jahren Zusammen mit einem anderen Gruppenmitglied Gründung der ersten Kindergruppe mit 8-10jährigen Kids

18 Jahren Wahl zur Leiterin der Kolpingjugend / Mitarbeit im Vorstand auf Bezirksebene und Diözesanebene

Mitglied im Schulungsteam des DV

22 Jahren Wahl zur Diözesanleiterin
„Unsere Jugendgruppe funktioniert noch immer prächtig, aber die J(unge) E(rwachsenen)-Gruppe ist endgültig am Ende, bröseln ja eh schon seit 2-3 Jahren auseinander durch Studium, Ausbildung, ...“

25 Jahren Antritt der zweiten Amtszeit
„Der Diözesanleiter ist echt nett!“

27 Jahren Schon wieder ein Kolpingeher. Na ja, dann ist der junge Familienkreis auch nicht mehr fern.
usw.



Liebe Patientin, Lieber Patient!

Bitte lesen Sie diese Gebrauchsanweisung aufmerksam, weil sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Bekämpfung dieser Krankheit beachten sollten. Wenden Sie sich bei Fragen bitte an Ihren Diözesanverband (vgl. Telefonliste Kap. 8) oder an das Kolpingwerk Deutschland.

Junge Erwachsene^w

Wirkstoff: Angebote im Verband

Nun hat es Sie also erwischt, Sie sind von der gefürchteten Verbandskrankheit „Schwarzes Loch“ befallen. Ihrem Verband fehlen die Jungen Erwachsenen. Kindergruppen und Vortragsabende „laufen gut“, die Jungen Erwachsenen fühlen sich jedoch von den Angeboten nicht angesprochen und kehren dem Verband den Rücken. Diese Krankheit verbreitet sich zunehmend und bedrückt die Kolpingsfamilie ebenso wie die Jungen Erwachsenen selbst, die sich nach dem Ende der klassischen Gruppenstunden weitere Gemeinschaftsangebote und Austausch mit Gleichaltrigen wünschen, hier jedoch keine Angebote finden.

Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Auch hier gilt: Frühzeitige Vorsorge führt dazu, dass die Krankheit sich erst gar nicht ausbreiten kann.

Gleich, ob Sie bereits akut betroffen sind, chronisch unter Mitgliederschwund leiden oder vorbildlich vorsorgen wollen, unser Medikament garantiert mit etwas Energieaufwand bereits nach kurzer Anwendung erste Erfolge. Für eine dauerhafte Besserung empfehlen wir jedoch in jedem Fall die Langzeittherapie.

059 0171/1



105H98 OC

3. ANWENDUNGSGEBIETE

3. Anwendungsgebiete

3.1 Mitgliederbefragung und -statistik des Kolpingwerkes

Bezeichnung	1996- 12	1997- 12	1998- 12	1999- 03	1999- 06	1999- 09	1999- 12	2000- 03	2000- 06	2000- 09
Anzahl der Kolpings- familien	2.790	2.777	2.777	2.780	2.774	2.774	2.770	2.770	2.770	2.771

Mitglieder nach Alter

0 - 13 Jahre	7087	7662	9.620	10.190	10.553	10.496	10.790	11.307	11.514	11.376
14 - 17 Jahre	9.172	9.183	9.013	9.124	9.139	9.041	9.023	9.205	9.226	9.153
18 - 21 Jahre	11.179	10.681	10.291	10.208	10.159	10.179	10.084	10.077	10.115	10.160
22 - 25 Jahre	12.117	10.694	9.926	9.728	9.659	9.672	9.555	9.345	9.262	9.195
26 - 29 Jahre	15.369	14.011	12.588	12.085	11.738	11.474	11.231	10.884	10.570	10.394
30 - 34 Jahre	21.940	21.457	20.546	20.295	20.090	19.808	19.469	19.156	18.856	18.496
35 - 39 Jahre	20.303	20.861	21.337	21.529	21.825	21.969	22.142	22.368	22.506	22.536
40 - 44 Jahre	19.058	19.269	19.700	19.776	19.875	19.997	20.088	20.224	20.414	20.541
45 - 49 Jahre	21.338	21.091	20.742	20.607	20.489	20.246	20.075	19.951	19.910	19.824
50 - 54 Jahre	21.058	20.490	20.018	19.971	20.023	20.110	20.171	20.315	20.676	20.978
55 - 57 Jahre	20.141	17.393	15.219	15.086	14.593	14.187	13.776	13.562	13.113	12.758
58 - 64 Jahre	42.524	44.531	46.150	46.030	46.186	46.192	45.918	45.388	44.954	44.545
64 - ... Jahre	54.555	57.246	59.941	60.720	61.713	62.713	63.636	64.641	65.815	66.820
Mitglieder gesamt	275.841	274.569	275.091	275.349	276.042	276.084	275.958	276.423	276.931	276.776

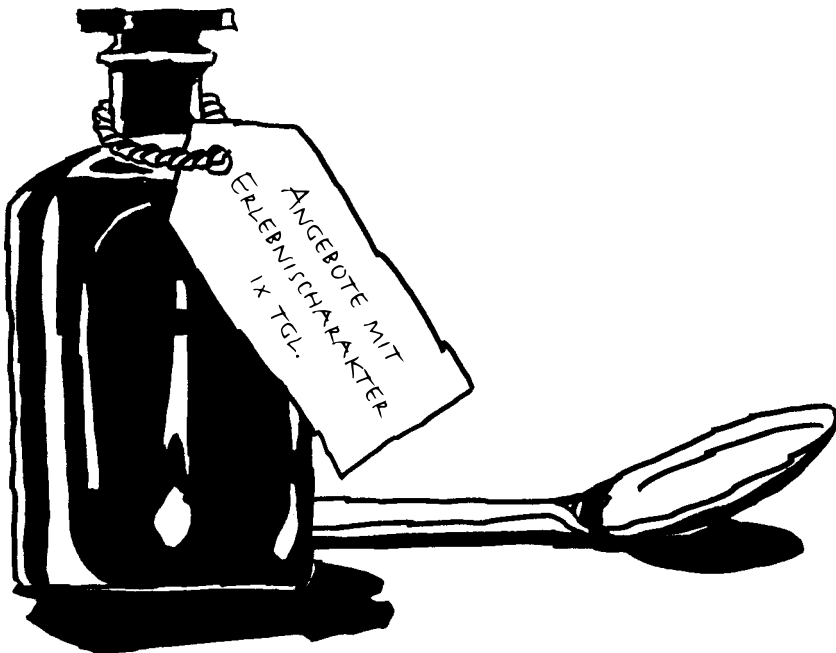
(Stand: 30.09.2000)

3. ANWENDUNGSGEBIETE

Bei aller gebotenen Vorsicht bezüglich der Statistik, bei der sicherlich noch weitere Faktoren Berücksichtigung finden müssten, um exakte Aussagen treffen zu können, belegt die Statistik dennoch die Erkenntnis, dass die Mitgliedszahlen im Bereich der 18-34jährigen mit der Zeit abnehmen, während die Mitgliederzahlen insgesamt zunehmen.

Wie konnte es nur so weit kommen?

Die Mitgliederbefragung hat ergeben, dass gut 20% der 14- bis 29jährigen die Beendigung der Mitgliedschaft in Erwägung ziehen und als Grund u.a. angeben, dass die Kolpingsfamilie zu unattraktiv sei. Mehr als 70% halten die Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie für attraktiv für junge Menschen. Die Attraktivität der Kolpingsfamilie könne gesteigert werden durch mehr Angebote mit Erlebnischarakter, größeres Engagement Junger Erwachsener im Jugendbereich und durch Vertretung von Jungen Erwachsenen oder Jugendlichen im Vorstand (vgl. Kolpingwerk Deutschland, Werkblatt 9, 2000, S. 23).



3. ANWENDUNGSGEBIETE

3.2 Halbjahresprogramm der Kolpingsfamilie Pusemuckel

1. HALBJAHRESPROGRAMM KOLPINGSFAMILIE PUSEMUCKEL

STAND: JANUAR 2001

JANUAR:	Sonntag, ...	Neujahrsempfang im Pfarrheim Eingeladen ist die ganze KF	11.00 Uhr
FEBRUAR:	Dienstag, ...	Strickkreis der Kolpingfrauen im Pfarrheim	15.00 Uhr
	Sonntag, ...	Brunch der jungen Familien	11.00 Uhr
MÄRZ:	Donnerstag, ...	Gruppenleiter/innen-Runde	19.30 Uhr
	Samstag, ...	Gottesdienst zum Josef Schutzfest	8.30 Uhr
APRIL:	Sonntag, ...	Familienwanderung im Hohen Venn Abfahrt an der Kirche	11.00 Uhr
MAI:	Samstag, ...	Tanz in den Mai Ball im Stadtsaal	19.00 Uhr
	Sonntag, ...	Wahlfrühschoppen Stammtisch – Diskussion zur Landtagswahl	11.00 Uhr
JUNI:	Freitag, Samstag, ...	Vater-Kind-Zelten in der Eifel	
	Donnerstag, ...	Geistliches Gespräch mit dem Präses	
JULI:	Freitag, ...	Besichtigung der Diebels Brauerei	

Und wo sind die Angebote für Junge Erwachsene?

3.3 Gruppenarbeit out - was nun?

Die klassische Gruppenarbeit neigt sich oft durch Veränderungen der jeweiligen Lebenssituation dem Ende zu. Die „normale“ Jugendgruppe löst sich häufig auf, wenn die Gruppenmitglieder ca. 18 Jahre alt sind. Sie stößt zunehmend auf Desinteresse und scheint nicht die Erwartungen der Jugendlichen zu erfüllen. Viele andere Dinge sind Jugendlichen auf einmal wichtiger als eine allwöchentlich stattfindende Gruppenstunde. Bestehende Jugendgruppen sind in sich geschlossen, d.h. für Neulinge ist es schwer, in die Gruppe hineinzuwachsen.

Im Gegensatz dazu haben eine Teestube oder ein Stammtisch einen sehr verbindlichen Charakter. Man schaut kurz vorbei, wenn man Lust dazu hat, oder bleibt einfach weg.

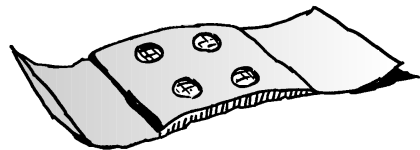
Vielerorts hat sich in den Kolpingsfamilien gezeigt, dass Junge Erwachsene von den örtlichen Angeboten kaum mehr angesprochen werden. Separate Angebote für Junge Erwachsene sind Mangelware. Wer sich nicht als Gruppenleiter/in oder in anderer Form in der Jugendarbeit engagiert, fällt aus dem Leben der Kolpingsfamilie beinahe regelmäßig heraus. Alternativen zu der doch sehr verbindlichen Gruppenarbeit sind rar.

Für die Zielgruppe der Jungen Erwachsenen fühlt sich niemand so richtig verantwortlich. Die Angebote, die im Erwachsenenbereich in Form von abendlichen Vor-

trägen eingerichtet sind, sprechen Junge Erwachsene in der Regel weder vom Inhalt noch von ihrer Art her an.

Das Ende einer Gruppe ist somit oftmals auch das Ende der eigenen Kolpingarbeit. Die Jugendarbeit ist „out“ und zu dem Kreis der jungen Familien gehören die Jungen Erwachsenen vielfach noch nicht. Singles oder Paare ohne Kinder fühlen sich – so willkommen sie auch sind – nicht wohl in dieser Situation. Da noch keine Kinder den Tagesrhythmus bestimmen, kann die Gestaltung der Freizeit anders erfolgen. Weiterhin interessieren Eltern mit kleinen Kindern andere Themen als Singles.

Nicht selten wird dann die Entscheidung getroffen, dem Verband den Rücken zuzukehren.



4. Symptome - Lebensphase Junger Erwachsener



Liebe Patientin, Lieber Patient!

Bitte lesen Sie diese Gebrauchsanweisung aufmerksam, weil sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Bekämpfung dieser Krankheit beachten sollten. Wenden Sie sich bei Fragen bitte an Ihren Diözesanverband (vgl. Telefonliste Kap. 8) oder an das Kolpingwerk Deutschland.

Lebensphase Junger Erwachsener^{rw}

Wirkstoff: Bindungsmöglichkeit

Sind Sie ebenfalls betroffen? Kommt es auch bei Ihnen zu schmerzhaften Löchern (sowohl in der Mitgliederstatistik als auch in Ihrer eigenen Laufbahn)? Häufen sich bei Ihnen die ungewollten Austritte und leiden Sie bzw. Ihre Kolpingsfamilie unter akutem Spaßverlust? Schwarze Löcher äußern sich auch durch fehlende Bindungsmöglichkeiten, plötzlich auftretende Unwissenheit sowie einen eingeschränkten Aktionsradius.

Machen wir uns zunächst mit der Lebensphase Junger Erwachsener vertraut, um in einem zweiten Schritt besser auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können und so die Krankheit von der Wurzel her zu beseitigen.

059 0171/1



105H98 OC

4. SYMPTOME

4.1 Merkmale

Der Begriff „Junge Erwachsene“ hat sich etabliert und ist zu einer eigenen Lebensphase geworden. Doch wer genau sind die Jungen Erwachsenen? Sie sind nicht mehr Jugendliche, aber auch noch nicht erwachsen im Sinne von Beruf, Familie, sichere Existenz und soziales Umfeld. Junge Erwachsene leben in der „verlängerten Jugend“, sie führen ein selbständiges Leben ohne familiäre Verantwortung. Diese Lebensphase zeichnet sich aus als eine Zeit der Suche und Orientierung in vielen Lebensbereichen.

Die Lebenssituation Junger Erwachsener ist schwer zu beschreiben, da sie sehr unterschiedlich ist und eine Vielfalt von Wahl- und Lebensmöglichkeiten widerspiegelt. Erfahren wird diese Vielfalt als sehr zwiespältig. Die Freiheit, aus einem großen Pool von Möglichkeiten aussuchen zu können, wird einerseits als Freiheit, andererseits als Zwang empfunden, sich nicht nur entscheiden zu können, sondern auch zu müssen. Zufriedenstellende Rollenvorgaben, an denen Junge Erwachsene sich orientieren können, fehlen vielfach.

„Unsere Gesellschaft befindet sich in einem Prozess der Modernisierung, der in besonderer Weise auf das Leben junger Menschen Einfluss hat und der gekennzeichnet ist durch:

▫ eine wachsende Auflösung traditioneller Lebensformen, in denen die Menschen in einheitliche, soziale, kulturelle und religiöse

Milieus eingebunden waren,

▫ eine wachsende Pluralisierung der Lebensformen,

▫ eine Individualisierung der Lebensführung,

▫ eine Globalisierung der Wirtschaft, des Kapitals und der Kommunikation“

(Bistum Osnabrück, Leitlinien für die Seelsorge, Nr. 4, 2000, S. 5).

Die Jugendphase hat sich u.a. durch längere Ausbildungszeiten nach hinten verlängert. Die Lebenssituation Junger Erwachsener ist geprägt von Orientierungssuche, Veränderungen und Umbrüchen. In den unterschiedlichsten Lebensbereichen müssen Entscheidungen getroffen werden. Wichtige Bereiche sind hier die Erwerbstätigkeit, Partnerschaft und Familie, Freizeit und Verantwortung für das Gemeinwesen (vgl. Lernort Gemeinde, Zwanzig- bis Vierzigjährige, Heft 3/98, S. 8). Wichtig ist ebenfalls, das Junge Erwachsene lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Positiv hierbei ist die Möglichkeit des Ausprobierens, des Wechsels der Lebensstile oder des Berufs. Entscheidungen sind revidierbar, das heißt, Junge Erwachsene können z.B. den Beruf wechseln und sind nicht auf ihre erste Berufsentscheidung festgelegt. Andererseits konzentrieren sich in dieser Lebensphase auch die möglichen

4. SYMPTOME

Problemlagen. Auf traditionsbestimmte Vorgaben können und wollen viele Junge Erwachsene sich nicht stützen, neue Anforderungen und Veränderungen müssen ständig ins Selbstbild eingefügt werden (vgl. Lernort Gemeinde, Zwanzig- bis Vierzigjährige, Heft 3/98, S. 6).

Die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft zeichnet sich u.a. durch eine Lösung von traditionellen Formen und Rollen aus. Traditionelle Milieus wie Familie oder Heimat verlieren für die individuelle Lebensplanung an Bedeutung. Vorherrschend ist auch bei Jungen Erwachsenen eine Koexistenz traditioneller und innovativer Lebensformen. Diese Lebensphase ist auch die Zeit der räumlichen und emotionalen Ablösung vom Elternhaus, mit allen damit verbundenen Fragen, Schwierigkeiten und Emotionen. Häufig fällt es Eltern schwer, ihre Kinder loszulassen, sie sind mit dem Lebensentwurf der Kinder nicht zufrieden. Damit müssen Junge Erwachsene sich auseinandersetzen und ihren eigenen Weg finden. Gleichzeitig erleben Junge Erwachsene das Alterwerden von Eltern und Großeltern. Sie fühlen sich zu späterer Sorge und Pflege verpflichtet.

Mobilität ist ein wichtiger Begriff in dieser Lebensphase. Das bezieht sich sowohl auf die geographische als auch die soziale Mobilität. Sowohl der Ort des Wohnens und Arbeitens will gefunden werden, als auch die Form. Verlässliche Bindungen im Freundeskreis sowie in einer Partnerschaft werden gesucht. 9% der Frauen und 14% der Männer zwischen 25 und 29 Jahren halten eine aktive Teilnahme am politischen Leben für wichtig (vgl. Lernort Gemeinde, Zwanzig- bis Vierzigjährige, Heft 3/98, S. 8). Vereinsaktivitäten bei 25 bis 39jährigen haben im Vergleich zu 1988 um 10% auf 47% nachgelassen (Bundesministerium für Frauen und Jugend, Politisches Interesse und Entwicklung des Interessenspektrums zwischen dem 20. und 30. Lebensjahr, 1993, S.9).

„Die Wahlfreiheit in diesen Lebensbereichen scheint groß, wird aber durch die Abhängigkeit vom Arbeitsmarkt eingeschränkt, und individuelle Lebensziele müssen dann mehr den äußeren Anforderungen und weniger dem Lebenstraum angepasst werden“ (Lernort Gemeinde, Zwanzig- bis Vierzigjährige, Heft 3/98, S. 10).

4.2 Arbeit

Wegweisende berufliche Entscheidungen müssen getroffen werden. Traditionelle Lebensmuster, wie eine Ausbildung zu machen und dann bis zur Pension in diesem Beruf zu verbleiben, oder als Frau den Beruf zugunsten der Familie und Kinder aufzugeben, verlieren zunehmend an Verbindlichkeit. Persönliche Entscheidungen und Wünsche werden immer wichtiger und die Lebensverläufe demzufolge immer unterschiedlicher.

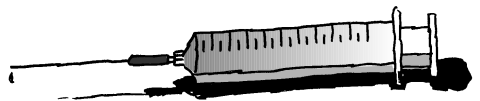
Der Arbeitsmarkt hat sich einschneidend verändert. Ein breites Spektrum an Arbeitserfahrungen findet sich bei den Jungen Erwachsenen: Manche befinden sich in der Ausbildung, andere im Studium. Manche sind Berufsanfänger, andere arbeiten bereits mehrere Jahre, andere sind arbeitslos, machen eine Umschulung oder eine Fortbildung. Von der/dem Aussteiger/in über die/den Selbständige/n bis hin zu der Person, die bereits ihre erste Million verdient hat, reicht das Spektrum.

Die Ausbildungsdauer hat sich verlängert. Das Durchschnittsalter der Hochschulabsolventen/innen liegt bei 28,2 Jahren und das Durchschnittsalter der Umschüler/innen bei 30 Jahren (vgl. Lernort Gemeinde, Zwanzig bis Vierzigjährige, Heft 3/98, S. 5). Eine wichtige Rolle im Berufsfindungsprozess spielt das Offenhalten beruflicher Perspektiven. Viele Junge Erwachsene finden über Praktika oder befristete Arbeitsverträge oder Honorartätigkeit einen verzögerten Einstieg in das

Erwerbsleben. Arbeitslosigkeit wird als Zeit der Orientierung und Perspektivsuche genutzt.

Die Bildungschancen junger Frauen werden kontinuierlich ausgebaut. 55% der Hochschulabsolventen sind Frauen. Auch wenn Frauen die formale Gleichstellung im Arbeitsleben erlangt haben, sind deren Arbeitsbedingungen dennoch schlechter als die der Männer. Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung im Erwerbsleben besteht fort. Zudem sind Frauen nach wie vor stärker an die Familie gebunden als Männer.

Aufgrund der angespannten Arbeitsmarktsituation ist der Leistungs- und Erwartungsdruck im beruflichen Alltag sehr hoch. Das bedeutet, dass viele Energien für den Beruf aufgewendet werden. Der Erfolgsdruck im Beruf wird dadurch zu kompensieren versucht, dass man sich im Privaten nach anderen Werten als den leistungsorientierten sehnt.



4.3 Beziehung

Eine grundsätzliche und kontinuierliche Aufgabe, die in der Lebensphase zwischen 18 und 30 Jahren auf die Jungen Erwachsenen zukommt, ist, die Rolle als Mann oder Frau und die Aufgabenverteilung in der Partnerschaft zu finden. Der Aushandlungsbedarf in der Partnerschaft ist hoch. Besonders das partnerschaftliche Verhalten der Männer entwickelt sich eher langsam.

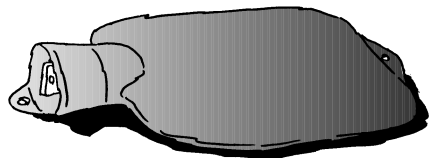
„Die Gestaltung neuer Beziehungen und die Aufnahme einer Berufsausbildung bzw. eines Studiums führen häufig zu einer sozialräumlichen Trennung von der Herkunftsfamilie. Der Kontakt zu langjährigen Bezugsgruppen und -personen verändert sich oder bricht abrupt ab, neue soziale Netzwerke müssen aufgebaut werden, die Auseinandersetzung mit neuen Bezugsgruppen in Beruf, Studium oder neuer Wohngegend sind gefordert.

Partnerbeziehungen werden jetzt intensiver und verbindlicher eingegangen. (...) Ehe, Familie und andere partnerschaftliche Lebensformen werden – neben dem Beruf – zum zentralen Thema für die jungen Männer und Frauen“ (Lernort Gemeinde, Zwanzig- bis Vierzigjährige, Heft 3/98, S.7).

Auch in diesem Bereich hat sich im Vergleich zu früheren Generationen ein Wandel vollzogen. Es haben sich neue Lebensformen herausgebildet, die häufig eher kurzfristiger und vorübergehender Art sind. Die Ehe wird von vielen als zeitgemäße

Lebensform erachtet, die christlich-bürgerliche Eheauffassung hat jedoch deutlich an Bedeutung verloren.

Die Partnerschaftsvorstellungen bzw. das Rollenverständnis zwischen Frauen und Männern haben sich hin zu mehr Gleichberechtigung entwickelt, wenn auch noch lange nicht von tatsächlicher Gleichberechtigung gesprochen werden kann. Besonders Frauen haben sich aus traditionellen Rollenmustern gelöst. Immer noch liegt es aber überwiegend in der Hand der Frauen, Familie und Beruf miteinander zu verbinden. Auch müssen sie oftmals zwischen Kinderwunsch und Karriere entscheiden. Die Doppelorientierung der Frauen trägt u.a. auch zu einer Verzögerung der Eheschließung sowie der Geburt des ersten Kindes bei. Das durchschnittliche Heiratsalter der Frauen liegt bei 26, der Männer bei 28 Jahren. 60% der 30jährigen sind verheiratet und haben überwiegend den Wunsch nach Kindern. 4% der 30jährigen sind bereits wieder geschieden. (vgl. Lernort Gemeinde; Zwanzig bis Vierzigjährige, Heft 3/98, S. 6).



4.4 Wohnen

Auch im Bereich des Wohnens ist es zu einer verstärkten Individualisierung der Lebensformen gekommen. Das bedeutet, dass sich neue, innovative Lebensformen gebildet haben und auch genutzt werden – teilweise durchläuft eine Person in relativ kurzer Zeit mehrere Wohnformen.

Junge Erwachsene leben beispielsweise noch bei den Eltern, sie leben allein oder in einer Wohngemeinschaft (WG). Sie haben eine/n Partner/in, leben mit ihm/ihr zusammen oder nicht, sind verheiratet oder nicht und leben mit dem/der Partner/in zusammen oder nicht. Sie sind geschieden und leben mit einem Kind zusammen oder haben ein Kind, leben aber nicht mit ihm zusammen etc. Die unterschiedlichen Faktoren sind fast beliebig kombinierbar.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass sich die Groß- bzw. Mehrgenerationenhaushalte verringern. Die durchschnittliche Haushaltsgröße verringert sich kontinuierlich, die Single-Haushalte nehmen zu. Zunehmend mehr Personen wohnen zumindest zeitweise allein.

Junge Erwachsene bleiben wieder länger bei den Eltern wohnen. Dazu beigetragen haben verlängerte Ausbildung, steigende Wohnkosten und massive Jugendarbeitslosigkeit.

Nach dem Wegzug aus dem Elternhaus oder nach dem Auseinanderbrechen einer Partnerschaft wird oft zeitweise allein gewohnt, was enge Freund- oder Partnerschaften nicht ausschließt. Diese Lebensform erlaubt es, Selbständigkeit und soziale Kontakte flexibel zu kombinieren.

Vor der Familiengründung durchlaufen Junge Erwachsene häufig eine mehr oder weniger ausgedehnte Lebensphase, in der oft rasch zwischen verschiedenen Haushalts- und Lebensformen gewechselt wird. Vermehrt hat sich ebenfalls die Zahl der „Zwischenformen“, wie dem „living apart together“ – man lebt in einer Partnerschaft, jedoch in getrennten Wohnungen. Zu einem permanenten Alleinleben ist jedoch kein eindeutiger Trend festzustellen. Verstärkte Verbreitung finden nichteheliche Lebensgemeinschaften, wobei es auch hier wieder unterschiedliche Formen gibt.

4.5 Glaube

Eine Vielzahl unterschiedlicher Weltbilder, Sinnangebote, Wertmaßstäbe und Kulturen stellt sich Jungen Erwachsenen – ebenso wie allen anderen – dar. Junge Erwachsene sind aufgefordert, sich kontinuierlich mit ihnen auseinander zu setzen, sich zu entscheiden und in ihre Lebensweise zu integrieren.

Junge Erwachsene sind auf der Suche nach Orientierung, nach Halt, nach Sinn. Ihr Glaube orientiert sich an den eigenen Erfahrungen, nicht an einer kirchlich verordneten Lehrmeinung. Junge Erwachsene wissen sehr wohl zwischen „Amtskirche“ und „Kirche als lebendige Gemeinschaft“ zu unterscheiden. Erstere wird von vielen als unbeweglich, frauenfeindlich, doppelbödig und lebensbehindernd beurteilt (vgl. Arbeitsstelle für Jugendseelsorge, Hearing Junge Erwachsene, 2000, S. 11). Junge Erwachsene wollen den Glauben erfahren, daher erhält die Erlebnisspiritualität einen hohen Stellenwert. Sie bezeichnet eine Spiritualität, die direkte intensive Erfahrung ermöglicht.

Die kirchliche Jugendarbeit ist ein Ort, an dem religiöse Sozialisation stattfinden kann und stattfindet. Zu beobachten ist, dass Konfessionsgrenzen aufweichen. Auch bei der Kolpingjugend gibt es Mitglieder anderer Konfessionen, wenn auch nur zu einem geringen Anteil.

Die Jungen Erwachsenen, die sich bisher in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert haben, müssen sich mit dem Ende der Jugendgruppen vielfach neu entscheiden, orientieren und ihren Platz finden.

Viele Junge Erwachsene aus Reihen der Kolpingjugend sind stark in die kirchlichen Strukturen vor Ort eingebunden und engagieren sich dort. Dennoch finden auch an vielen Stellen Enttäuschungen statt. Die damit verbundene Distanz zur Institution Kirche sagt aber noch nicht viel aus über die Suche nach Sinn und religiöser Orientierung. Bei vielen Gelegenheiten ergeben sich Gespräche mit religiösen Elementen. Diese werden auch versucht, in Veranstaltungen zu integrieren (z.B. Morgen- und Abendimpulse, Tischgebet).

Junge Erwachsene in der kirchlichen Jugendarbeit zeichnen sich zumeist durch einen hohen Grad an Mitarbeitsbereitschaft aus, durch Bereitschaft zur intellektuellen Auseinandersetzung.

5. Krankheitsverlauf



Haken wir noch einmal bei der ganz normalen „Kolping-Karriere“ – mit 22 Jahren – ein. Nachdem die Gruppe der Jungen Erwachsenen schon längere Zeit „vor sich hin bröselte“, besteht dringender Handlungsbedarf.

Zunächst gilt es zu entscheiden, ob die Gruppe in der derzeitigen Form weiter geführt werden soll oder nicht.

Es ist kein Eingeständnis von Versagen, wenn die Antwort auf die Frage nach der Zukunft der Jugendgruppe lautet: „Die Gruppe ist am Ende, sie löst sich auf.“ Vielmehr sollte nun ein „ordentlicher“ Abschluss für die Gruppe gefunden werden.

Gruppen sind nicht für die Ewigkeit geschaffen. Sie haben ein Ende. Diese Tatsache wird allzu häufig verdrängt. Die Entstehung der Gruppe, ihr Aufbau, das gemeinsame Wachsen miteinander werden als positiv erlebt. Dies soll so bleiben. Auflösung und erste Krisen werden als schmerzlich empfunden. Die Gruppe möchte das nicht wahr haben, geschweige denn zum Thema machen und bewusst damit umgehen. So „läuft sich die Gruppe tot“. Die Mitglieder gehen im Frust auseinander. Die guten Erfahrungen miteinander trübt der Schleier eines nicht vollzogenen Abschiedes.

5. KRANKHEITSVORLAUF

Aber genauso bewusst wie der Anfang gesetzt wird, kann und soll auch das Ende einer Gruppe gestaltet werden. Erste Anzeichen von Auflösungstendenzen tauchen auf, wenn Einzelne immer häufiger zum Gruppenstundetermin etwas anderes vorhaben, wenn Unlust überhand nimmt oder Ideen ausgehen, keiner eine Ahnung hat, wie es weitergehen soll.

Hier ist vor allem der/die Leiter/in gefragt. Sie/er muss Auflösung, Abschluss und Abschied zum Thema machen und Methoden anbieten, Zeit einräumen, in der die Gruppe das bearbeiten kann. Dies muss manchmal gegen den Widerstand der Gruppe initiiert werden, denn diese – wie bereits gesagt – wehrt sich gegen den Abschluss.

„Partir c'est toujours un peu mourir“ – Abschied heißt immer auch ein bisschen zu sterben. Dieses Wort aus Frankreich erklärt, weshalb Abschiede vermieden oder gar ungenut übersprungen werden. Das Unaufgearbeitete – Gefühle von Trauer, vielleicht auch Enttäuschung und Wut über das Ende – bleibt und überwuchert die positiven Erfahrungen der zurückliegenden, gemeinsamen Zeit. In einem bewusst gestalteten Abschied, den die Gruppe sich gönnt, kann viel Kraft für die Zukunft der einzelnen liegen: Sie können einen Lebensabschnitt anschauen und mit Hilfe anderer reflektieren, was sich ereignet hat – in dieser Gruppe und mit ihnen als Person (vgl. KLJB, Werkbrief für die Landjugend Nr. 84).

Die Auflösung der Jugendgruppe kann auch befreien, kann den Weg frei machen für Aktivitäten einiger Gruppenmitglieder in anderer, in offenerer und unregelmäßiger Form.

Ja, liebe Patientin, lieber Patient, ein Neuanfang, das ist es, wozu wir Sie ermutigen und wobei wir Sie unterstützen wollen.

6. Wirkungsweise



Liebe Patientin, Lieber Patient!

Sie haben sich dazu entschlossen, dem „Schwarzen Loch“ die Stirn zu bieten. Dabei wollen wir Sie unterstützen. Bei sachgemäßer Einnahme des „Medikamentes“ zeigen sich erste positive Wirkungen schon nach kurzer Zeit, dennoch ist eine Langzeittherapie empfehlenswert. Sie werden feststellen, dass sich Ihr Allgemeinzustand rasch bessert.

Generationsübergreifende Arbeit^w

Wirkstoff: Impuls für die Arbeit mit Jungen Erwachsenen

Gleich von wem der Impuls für die Arbeit mit Jungen Erwachsenen kommt, zu bedenken ist in jedem Fall die Wechselwirkung, die zwischen den Jungen Erwachsenen und der Kolpingsfamilie besteht. Die Kolpingsfamilie lebt vom partnerschaftlichen Miteinander der Generationen. „Durch die generationenübergreifende Arbeit ergibt sich die besondere Chance, dass Jugendliche und Erwachsene sich gegenseitig als Partner für ihre Arbeit gewinnen. Partnerschaftliche Zusammenarbeit bewirkt eine stetige Weiterentwicklung für unsere Gemeinschaft“ (Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland, Ziffer 42).

Gerade in der Lebensphase der Jungen Erwachsenen kann die Kolpingsfamilie, die Kolpinggruppe ein wichtiger Pfeiler sein. „In dieser Such- und Entscheidungsphase gewinnt die Gruppe der Gleichaltrigen für junge Menschen in allen Lebensbereichen an Bedeutung. Gerade in der Jugendphase verbringen junge Menschen sehr viel Zeit mit Gleichaltrigen. Im Generationenwechsel brauchen sie vermehrt diese Gruppe der „Zeitgenossen“ und „Weggefährten“, mit denen sie innerhalb der gegebenen gesellschaftlichen Umstände ihr Leben meistern.

Hier suchen sie nach Orientierungshilfen, Rückhalt, Bestätigung und Experimentierfeldern.“ (Bistum Osnabrück, Leitlinien für die Seelsorge, Nr. 4, 2000, S. 6)

6. WIRKUNGSWEISE

Neue Formen des Zusammenseins müssen gefunden, neue Wege beschriftet werden. Die Attraktivität des Verbandes ist gefragt.

Die Ausgangslage ist abhängig von der Situation vor Ort: Es kann dort eine Jugendgruppe sein, die sich aufgelöst hat, es kann einige Junge Erwachsene geben, die Angebote für Gleichaltrige in der Kolpingsfamilie anbieten wollen, es kann der Kolpingvorstand sein, der gerne Angebote für Junge Erwachsene hätte.

059 0171/1



105H98 OC

6.1 Was kann jede/jeder Einzelne tun?

Egal was man vorhat, wichtig ist es immer, realistisch zu planen, seine persönlichen (zeitlichen, finanziellen, physisch und psychischen) Ressourcen realistisch einzuschätzen. Nur so lässt sich herausfinden, was verändert werden kann.

Wer Angebote für Junge Erwachsene initiieren will, sollte sich vorher fragen:

Warum will ich das?

Wie viel Zeit und Energie bin ich bereit zu investieren?

An wen richtet sich mein Angebot?

Welche Angebote will ich machen und sind sinnvoll?

Wer kann mir helfen?

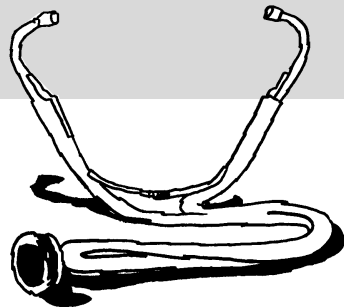
a) Erwartungen klären:

Jede/r sollte bei sich selber anfangen, selber in der eigenen Vergangenheit und in der Gegenwart kramen. Wer seine eigenen Bedürfnisse sowie seine Motivation kennt, sich für Junge Erwachsene bei Kolping zu engagieren, kann die Bedürfnisse anderer gut oder sogar besser verstehen.

Ein „Blick in die Tiefe“ lässt uns erkennen, was genau wir uns überhaupt wünschen. Viele Menschen verspüren ein diffuses Gefühl der Unzufriedenheit mit der momentanen Situation, doch erfolgversprechend ist allein die Frage „Was genau würde mich in diesem konkreten Fall zufrieden machen?“.

FRAGEBOGEN/ SELBSTANALYSE

- Wie bin ich zu Kolping gekommen?
- Bin ich bewusst Mitglied geworden? Oder musste das halt so sein?
- Was hat mich an dem Verband fasziniert?
- Was fasziniert mich heute und was nicht mehr?
- Was hält mich bei Kolping (Menschen, Ideen, Ziele)?
- Will ich Kolpingmitglied „von der Wiege bis zur Bahre“ sein?
- Warum engagiere ich mich? Welche Bereiche sind mir besonders wichtig und warum?
- Wie sähe die ideale Kolpinggemeinschaft für mich aus?
- Muss und will ich etwas unternehmen oder warte ich ab, bis ich in den Kreis der Jungen Familien passe?
- Was bin bereit zu investieren (Zeit, Finanzen, Energie)?
- Was genau will ich machen? Womit will ich anfangen?



6. WIRKUNGSWEISE

b) „Kümmerer“:

Wenn Sie sich entschlossen haben, Angebote für Junge Erwachsene zu initiieren, suchen Sie sich Verstärkung. Es sollte mehrere verantwortliche Personen geben, die das „Projekt“ durchziehen. Gemeinsam kann man sich austauschen, sich gegenseitig ermutigen und Aufgaben aufteilen. Gemeinsam lassen sich leichter die Vor- und Nachteile eines Projektes herausfinden, entstehen mehr Ideen und Probleme werden schneller deutlich und auch behoben.

Sie sollten als Ansprechpartner bekannt sein, damit Personen, die von Ihrem Angebot erfahren, wissen, an wen sie sich wenden können.

Nun haben Sie ihre Motivation ergründet, wissen, welches Angebot Sie interessieren würde und haben sich zudem Verstärkung besorgt. Nun geht es an die konkrete Planung.

c) Situation vor Ort:

Um herauszufinden, welches Angebot Sie überhaupt anbieten wollen, ist ein Blick auf die Situation vor Ort hilfreich. Welche Angebote fehlen? Welche sind bereits vorhanden (z.B. muss es sicher nicht der 7. Stammtisch in einem Ort sein, und wenn doch, warum dann?) Was bietet Ihr Angebot, was andere nicht haben?

Welche Orte und Räume stehen für ein Angebot zur Verfügung?

d) Welche Angebote werden angenommen?:

Hier gibt die Mitgliederbefragung Aufschluss. „Die Gemeinschaft Gleichgesinnter

steht eindeutig an erster Stelle“ (Kolpingwerk Deutschland, Werkblatt 9, 2000, S. 21). Freizeitangebote spielen eine große Rolle. Um einem Scheitern der Behandlung der Krankheit „Schwarzes Loch“ vorzubeugen, sollte im Vorfeld überlegt werden, mit welcher Medikation gute Ergebnisse erzielt werden können. Dabei ist ein Blick auf Patienten/innen, die sich bereits in der Behandlung befinden, sowie die direkte Befragung der betroffenen Patienten nach ihren Vorlieben bzw. Abneigungen sehr zu empfehlen.

e) Wer unterstützt die Sache?:

Die Möglichkeiten der Umwelt müssen geprüft werden. Wo sind Menschen, die helfen können, in welcher Form auch immer? Bietet sich evtl. eine Kooperation mit Bildungsstätten an? Hier ist sicherlich auch die Kolpingsfamilie gefragt: Welche Ressourcen – personeller, finanzieller, räumlicher Art etc. – kann sie zur Verfügung stellen? Was ist der Kolpingsfamilie die Jugend wert?

Wichtig ist, dass die für das Angebot verantwortliche Person auch hinter dem Angebot steht und selber Spaß daran hat. Andere Angebote mögen noch so sinnvoll sein, wenn dem „Kümmerer“ das Angebot nicht gefällt, sollte er/sie versuchen, jemand anderen dafür zu gewinnen, denn sonst ist das Angebot zum Scheitern verurteilt.

f) Persönliche Ansprache:

Die Mitgliederbefragung des Kolpingwerkes Deutschland bestätigt: Gut die Hälfte der Kolpingjugendlichen sind durch Freunde und Bekannte auf die Kolpingsfamilie auf-

6. WIRKUNGSWEISE

merksam geworden. Die persönliche Ansprache ist bei weitem erfolgversprechender als z.B. Werbung im berühmten Schaukasten oder Ausschreibungen in der Tagespresse (vgl. Kolpingwerk Deutschland, Werkblatt 9, 2000, S. 21). Das bedeutet nicht, dass auf derartige Ausschreibungen verzichtet werden sollte. Sie ergänzen die persönliche Ansprache und liefern in kompakter Form Informationen über die Veranstaltung.

„ES WAR JA MAL GANZ INTERESSANT, SICH DIESE FRAGEN ZU STELLEN. WAR ABER GAR NICHT SO EINFACH!“

g Wenn es in der Tat interessant war sich mit diesen Punkten zu beschäftigen, dann sollte eine Behandlung bzw. Bekämpfung der eigenen Krankheit nicht lange auf sich warten lassen!

6.2 Was kann die Kolpingsfamilie tun?

a) Zur Seite stehen

Die Kolpingsfamilie hilft dabei, die schwierige Hürde von der Gruppenarbeit zu einer neuen, alternativen Form der Begegnung zu nehmen. Diese Bereitschaft muss grundsätzlich vorhanden sein, ansonsten sind alle Aussagen nicht mehr als Lippenbekenntnisse. Herrscht darüber Konsens im Vorstand, ist man auch bereit, den Worten Taten folgen zu lassen. Die Kolpingsfamilie sollte an der Jugend und deren Veranstaltungen Anteil nehmen.

Weiterhin sollte sie Überlegungen anstellen, wo neue Aufgaben und Herausforderungen für die Jungen Erwachsenen in der Kolpingsfamilie zu finden sind.

b) In die Gemeinschaft aufnehmen

Jungen Erwachsenen soll gezeigt werden, dass sie ihren Platz in der Kolpingsfamilie haben, dass sie gerne gesehen und gleich-

berechtigt in die Gemeinschaft aufgenommen sind. Das kann die Kolpingsfamilie z.B. dadurch zeigen, dass sie Junge Erwachsene explizit zu Veranstaltungen einlädt, sie an Entscheidungen beteiligt, bei größeren Veranstaltungen darauf achtet, dass auch Elemente vorhanden sind, die Jugendliche bzw. Junge Erwachsene ansprechen.

c) Angebotslücke schließen

Die Kolpingsfamilie sollte sich dafür verantwortlich fühlen, dass alle Mitglieder adäquate und interessante Veranstaltungen für sich finden. Sie sollte sich überlegen, welche Angebote für die jeweilige Zielgruppe noch fehlen und wie evtl. bereits vorhandene Angebote attraktiver gestaltet werden können. Sie sollte Angebote schaffen, durch die die Mitglieder voneinander „profitieren“ können.

6. WIRKUNGSWEISE

d) Ressourcen bereitstellen

Kolpingsfamilien besitzen immer irgendeine Art von Infrastruktur. Das bezieht sich auf die Räume, die sie nutzen, die finanziellen Möglichkeiten, über die sie verfügt, die Kommunikationsstrukturen, die sie besitzt, die Kontakte, die inner- und außerhalb der Gemeinde und der Kolpingsfamilie geknüpft sind sowie die Menschen, die sich bereits für die Kolpingsfamilie engagieren. An diesen Strukturen sollten die Kolpingjugend und in diesem Fall besonders die Jungen Erwachsenen beteiligt werden. Viele Kolpingsfamilien geben an, gerne Jugendarbeit etablieren zu wollen. Wenn es jedoch um die Bereitstellung finanzieller oder räumlicher Ressourcen geht, treten die ersten Schwierigkeiten auf. Junge Erwachsene brauchen Räume, in denen sie sich treffen können, sie brauchen – zumindest am Anfang – finanzielle Unterstützung und sind auch dankbar dafür, wenn für ihre Veranstaltungen geworben wird und so andere Personen überhaupt die Möglichkeit erhalten, von den Angeboten zu erfahren.

e) Erfahrungen weitergeben

Viele Kolpingmitglieder sind selber einmal Kolpingjugendliche gewesen und standen vor den gleichen Fragen und Problemen wie die Jungen Erwachsenen heute. Oder sie sind bereits längere Zeit bei Kolping aktiv und haben schon einmal miterlebt, wie andere Junge Erwachsene den Versuch unternommen haben, Angebote für Junge Erwachsene ins Leben zu rufen. Von diesen Erfahrungen können Junge Erwachsene profitieren. Es muss allerdings darauf geachtet werden, dass dieses Weitergeben von Erfahrungen nicht wie ein Bevormun-

den erscheint, sondern vielmehr als Hilfestellung gesehen wird. Die Entscheidung, welcher Weg gegangen werden soll, muss den Jungen Erwachsenen in jedem Fall selbst überlassen werden.

„OH NEIN, GENAU DIE OBEN
GENANNTEN UNTERSTÜTZUNG HABEN
WIR BISHER NICHT GEGEBEN. WIR
WUSSTEN ABER AUCH NICHT GENAU,
WIE WIR HELPEN KONNTEN.“

g Dann wird es aber höchste Zeit, weitere Anwendungen vorzunehmen, damit nicht das Endstadium erreicht wird.

Regionale Mitgliedschaft:

EINE CHANCE ZUR GEWINNUNG NEUER MITGLIEDER UND ZUR WEITERENTWICKLUNG DES VERBANDES.

Werde Kolpingmitglied! -
Aber ohne Kolpingsfamilie geht das nicht!

Bei der Regionalen Mitgliedschaft geht es um das Ausprobieren einer neuen Form der Mitgliedschaft. Interessierten soll es leichter und schneller möglich sein, bei Kolping Mitglied zu werden. Im Bereich der Jungen Erwachsenen finden sich immer wieder engagierte Personen, die an einer Mitarbeit oder zumindest an einem Miterleben im Verband auf überörtlicher Ebene interessiert sind, aber an ihrem Heimatort keine Kolpingsfamilie haben. Die Mitgliedschaft soll auch ohne Vorhandensein einer Kolpingsfamilie ermöglicht werden. Durch die Mitgliedschaft erst wird eine dauerhafte Bindung und eine Information über die Aktivitäten ermöglicht.

Kolping als Weggemeinschaft muss neue Mitglieder in ihrer Situation abholen und verschiedene Wege anbieten, in den Verband hineinzuwachsen. Durch diese neue Form der Mitgliedschaft kann vielleicht auch dazu beigetragen werden, dass das weit verbreitete Vereinsdenken vieler Kolpingsfamilien wieder aufgebrochen wird und zu einem neuen Verbandbewusstsein führt.

Weitere Informationen zur Regionalen Mitgliedschaft sind bei der Kolpingjugend DV München und Freising erhältlich (Kontakt siehe Telefonliste).



7. Art und Dauer der Anwendung



Liebe Patientin, Lieber Patient!

Bitte lesen Sie diese Gebrauchsanweisung aufmerksam, weil sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Bekämpfung dieser Krankheit beachten sollten. Wenden Sie sich bei Fragen bitte an Ihren Diözesanverband (vgl. Telefonliste Kap. 8) oder an das Kolpingwerk Deutschland.

Lebensbereiche^w

Wirkstoff: Orte für wichtige Lebensbereiche

Langzeitstudien haben einwandfrei erwiesen, dass eine regelmäßige Anwendung des Medikamentes sowohl in der Inkubationszeit als auch bei bereits ausgebrochener Krankheit die besten Ergebnisse erzielt. Eine gegen die Krankheit resistente Wirkung konnte dem Medikament jedoch noch nicht nachgewiesen werden.

Junge Erwachsene brauchen eigene Angebote. Dies ergibt sich nicht nur daraus, dass sonst u.a. die Gefahr der Verdrängung der Jugendlichen aus den Angeboten besteht. Von Jungen Erwachsenen notwendig gesucht werden Orte, wo für sie wichtige Lebensbereiche und die damit verbundenen notwendigen Entscheidungen thematisiert werden. Sie erhoffen, im Austausch mit Gleichgesinnten Anregungen und Hilfen zur Entscheidungsfindung zu erhalten.

Bei der Initiierung von Angeboten für Junge Erwachsene sind einige Dinge zu bedenken. Junge Erwachsene lassen sich leichter zu kurzfristigem, überschaubarem und konkretem Engagement begeistern. Einfachstes Beispiel dafür ist eine Theatergruppe. Sie trifft sich mit einem konkreten Ziel einen überschaubaren Zeitraum über und hat mit dem Resultat (der Aufführung des Theaterstücks) ihr Ende erreicht (bis ein neues Theaterstück ausgewählt wird).

7. ART UND DAUER DER ANWENDUNG

Besonders in der Aufbauphase der Gruppe sind Personen nötig, die gestalten, moderieren, strukturieren. Ansonsten ist eher ein Mitgehen, ein Begleiten gefordert. Aktuelle Lebensthemen sollen aufgegriffen und auf die Vielfalt individueller Situationen eingestellt werden. Dies bedeutet auch, dass ein realistisches Maß an Flexibilität bezüglich Inhalt und Form der Veranstaltung nötig ist, ebenso innovatives Potenzial und Freiraum zum Experimentieren. Die Mitglieder der Gruppe sollten ein Gespür für Veränderungen haben und sich auch nicht scheuen, diese anzugehen (vgl. Deutscher Katecheten-Verein e.V., Materialbrief 2/98, S. 8). Die Arbeit geschieht prozessorientiert, d.h. die Dynamik der Gruppe wird beachtet. Die Teilnehmer/innen bestimmen die Angebote so weit wie möglich mit.

Junge Erwachsene haben keinen Mangel an Angeboten der Freizeitbeschäftigung. In Städten besteht ein Problem eher darin, sich für ein Angebot zu entscheiden. In ländlichen Gegenden, in denen die Infrastruktur noch nicht so ausgebaut ist, befindet sich zumindest eine Bushaltestelle, die Menschen dorthin bringt, wo Aktionen stattfinden. Daher erwarten junge Menschen eine professionelle, zielorientierte und ganzheitliche Ausrichtung einer Veranstaltung. Methodische Anregungen und Übungen können hier hilfreich sein. Sowohl Elemente, die Kreativität anregen, die Leib und Seele ansprechen, als auch eine sachliche Diskussion von Themen sind wichtig. Sie wünschen sich einen entsprechenden Rahmen und eine offene Atmosphäre. Zielgruppenspezifische Angebote erfreuen sich besonderer Nachfrage. Dazu zählen z.B. Singlewochenenden, Verwöhnangebote für Führungskräfte, Angebote für junge Frauen oder für junge Männer.

Junge Leute sind mobil, sie orientieren sich nicht an Orten und Gemeinden, sondern an Leuten gleichen Alters oder gleicher Lebensfragen. Auch beruflich müssen sie flexibel und mobil sein. Für die Initiierung von Angeboten bedeutet dies, dass

7. ART UND DAUER DER ANWENDUNG

Optionen bezüglich einer verbindlichen Teilnahme lange offen gehalten werden müssen. Auch im Hinblick auf die Kontinuität der Teilnahme ergeben sich Herausforderungen. Junge Erwachsene sind bei einem entsprechenden Angebot bereit und auch gewohnt, größere räumliche Entfernungen zu überwinden.

Warum nehmen Junge Erwachsene an solchen Veranstaltungen teil, was wünschen sie sich, was erwarten sie? Zwei Antworten gibt es auf diese Frage: Grundsätzlich spielt die Frage nach dem persönlichen Nutzen eine große Rolle. Kontakt- und Begegnungsbedürfnisse stehen im Vordergrund. Junge Erwachsene wollen Gleichgesinnte treffen, sie suchen nach einer neuen Heimat im Sinne eines Ortes, an dem man angenommen wird, sich wohlfühlt. Sie suchen nach Menschen, die mit ihnen eine Weggemeinschaft bilden wollen.

Weiterhin bietet sich den Jungen Menschen hier eine Möglichkeit, Welt und Gesellschaft mit zu gestalten und zu prägen. Auch das ist ihnen ein Anliegen und ein Bedürfnis.

Da Junge Erwachsene viele Energien für den Beruf aufwenden, haben sie in der Freizeit vielfach den Wunsch, einfach auszuspannen und zu konsumieren. Gleichzeitig wollen sie die Gesellschaft mitbestimmen und Verantwortung übernehmen. Diesen Spagat gilt es zu schaffen.

059 0171/1



105H98 OC

8. Dosierungsanleitung

Bei der Dosierung der Inhaltsstoffe sind die Themen zu berücksichtigen, die Junge Erwachsene in ihrer Lebenssituation beschäftigen. Diese lehnen sich selbstverständlich an die Lebensphase an, in der sie sich befinden.

Ausbildung, Studium, Beruf

- b Berufsorientierung
- b Bewerbungen
- b Bewerbungstraining
- b Arbeitsalltag
- b Angst vor Arbeitslosigkeit
- b Rechtliche Fragen zu Arbeits- und Tarifverträgen, Arbeitsrecht
- b Arbeitsklima, Kollegen/innen, Mobbing
- b Möglichkeiten der Fortbildung
- b Umschulung

Ablösung von Eltern

- b Abhängigkeit von Eltern (finanziell und emotional)
- b Ablösung vom Elternhaus, neue Verwurzelung
- b Schmerzhaftes Erinnerungen
- b Fehler im Umgang miteinander

- b Neue Beziehung zu den Eltern
- b Verhältnis zwischen Nähe und Distanz zu den Eltern
- b Rolle der und Beziehung zu den Großeltern

Wohnen

- b Auszug bei den Eltern
- b Bezug der eigenen Wohnung
- b Mietrecht
- b Versicherungsfragen
- b Ortswechsel, Aufbau neuer Beziehungen
- b Orientierung in einer neuen Stadt (Kultur, organisatorische Fragen)
- b Hausbau/ Hauskauf
- b Baufinanzierung, ökologisch Bauen
- b Handwerkliche Fähigkeiten, Renovieren
- b Wohnform, Leben in der Groß-/ Kleinfamilie

Partnerschaft, Beziehungen

- b Austausch über Beziehungen und Partnerschaft
- b Freundschaften
- b Beziehungen im Spannungsfeld von Indi-

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

- vidualität und Gemeinschaft
- b Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen
- b Partnerschaft oder Single-Dasein
- b Beziehungen knüpfen und gestalten
- b Mannsein und Frausein
- b Eingehen „fester Beziehungen“
- b Liebe, Sexualität
- b Gemeinsame oder individuelle Freizeitgestaltung
- b Heirat, Vorbereitung auf die Ehe
- b Umgang mit Konflikten

Lebensform

- b Klärung der persönlichen Weiterentwicklung
- b Zukunftsangst
- b Suche nach Freiheit, nach „dem Weg“
- b Identitätsfragen
- b Lebensstil
- b Selbständigkeit wagen
- b Lebensplanung und -orientierung (Familie oder Karriere)

Werte

- b Persönlichkeitsbildung (persönliche Autonomie)

- b Offenheit für andere Menschen und Kulturen
- b Stärkung sozialer Kompetenzen (Kommunikation, Teamfähigkeit, Toleranz)
- b Kompetenzen und Defizite erkennen
- b Prioritäten
- b Leben als Christ
- b Frage nach Gott
- b „Kirche und Sexualität“

Gesellschaft

- b Herausforderungen der Moderne, Pluralisierung, Individualisierung
- b Einsamkeit, Vereinsamung
- b Förderung politischen, sozialen und gesellschaftlichen Engagements
- b Ökologie und Solidarität
- b Aktuelle (politische) Fragen

Familie

- b Familiengründung/ Kinder
- b Vorbereitung auf die Geburt
- b Erziehungsfragen
- b Kindergartenzeit
- b Elternvertretung
- b Glaubensvermittlung

Welche Veranstaltungsformen gibt es und werden angenommen?



Liebe Patientin, lieber Patient,

mit den folgenden Therapien/ Behandlungen haben wir bereits gute Ergebnisse erzielt.

Beispielhaft werden zu jeder Rubrik einige Aktionen vorgestellt.

Langzeitveranstaltungen/ „Zwangloses“ Zusammensein^w

Viele Junge Erwachsene wollen sich nicht zu sehr binden, möchten ohne Rechtfertigung oder ‚Entschuldigung‘ einfach einmal von Veranstaltungen fernbleiben. Die oftmals begrenzte Freizeit soll sinnvoll und nicht allzu fordernd verbracht werden. Freizeitangebote in dieser Richtung werden gerne wahrgenommen, wie z.B. Turniere, Spieleabende, gemeinsames Kochen usw. Inhaltliche Themen sind häufig nur interessant, wenn sie den eigenen Lebensbereich betreffen.

Vorschlag: **Gemeinsames Kochen**

An einem festgelegten Termin (z.B. jeder 1. Montag im Monat) treffen sich interessierte und hungrige Junge Erwachsene z.B. am Pfarrheim. Gemeinsam wird besprochen, was gekocht werden soll. Da die genaue Teilnehmer/innenzahl erst vor Ort feststeht, können erst vor Ort die Zutaten eingekauft werden. Nach dem gemeinsamen Einkaufen und Kochen wird gegessen. Die entstandenen Kosten werden durch die Anwesenden geteilt.

Variante: Alle Rezepte können gesammelt und daraus ein Kochbuch oder ein Sammelordner erstellt werden.

Ziel: Gemeinsames Essen, gemütliches Beisammensein.

Ende: Nach jedem Abend. Jede/r nimmt teil, wann sie/er möchte.

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

Vorschlag: Spieleabend

Feststehen sollten Termin und Ort. Falls der Gruppe ein eigener Raum zur Verfügung steht, kann dort eine Speilesammlung untergebracht werden. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Teilnehmer/innen jeweils ihre eigenen Spiele mitbringen. Dadurch wird sicherlich eine größere Auswahl zur Verfügung stehen. Gespielt werden kann sowohl in der Großgruppe als auch in Kleingruppen. Ein fester zeitlicher Rahmen sollte für den Abend bestehen. Positiv für die Atmosphäre ist auch, wenn der Raum ansprechend gestaltet ist, Musik sowie Getränke zur Verfügung stehen. Falls dies nicht vorhanden ist, kann jeder Teilnehmer/in etwas mitbringen.

Variante: Am Beginn der Spielegruppe kann auch stehen, dass man die Gesellschaftsspiele gemeinsam selber erstellt.

Es kann auch ein Turnier veranstaltet werden, z.B. ein Schach-, Skat- oder Doppelkopfturnier.

Ziel: Gemeinsames Spiel, gemütliches Beisammensein.

Ende: Nach jedem Abend. Es gibt keine Verpflichtung, regelmäßig teilzunehmen.

Vorschlag: Stammtisch

Der Wechsel von Schule zum Studium oder zur Ausbildung macht häufig einen Ortswechsel erforderlich. Einige Diözesanverbände versuchen, zugezogene Kolpingmitglieder durch einen zwanglosen Treff ‚Stammtisch‘ kennen zu lernen, um Kolpingnähe erhalten zu können und ihnen den Anfang in einer neuen Stadt leichter zu

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

machen. Doch auch für alle anderen Jungen Erwachsenen bietet sich ein Stammtisch an. Auch hier gilt wieder: Es muss einen festgelegten Ort und Zeitpunkt geben.

Ziel: Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen.

Ende: Es gibt keine verpflichtende Teilnahme.



059 0171/1



105H98 OC

8. DOSIERUNGSANLEITUNG



Liebe Patientin, lieber Patient,

mit den folgenden Therapien/ Behandlungen haben wir bereits gute Ergebnisse erzielt.

Projektgruppen^w

Im Gegensatz zu sogenannten offenen Angeboten wie z.B. dem Stammtisch, verpflichtet man sich bei Projektgruppen zur verbindlichen Teilnahme. Damit das Engagement überschaubar bleibt, muss bei einem Projekt eine konkrete Aufgabe mit einem klaren Ziel sowie der Zeitraum des Engagements und ein definiertes Ende feststehen.

Vorschlag: Theatergruppe

Hat sich eine kleine Gruppe von Personen gefunden, die Interesse am Theaterspielen hat, wird eine Stück ausgesucht und die Rollen verteilt. Hilfreich sind weiterhin ein Souffleur sowie Personen, die sich um die Requisiten und um die Werbung für die Aufführungen kümmern. Weiterhin notwendig ist ein Proberaum sowie eine Portion Disziplin seitens der Spieler/innen.

Zeitraum: Bis zur Aufführung.

Ziel: Die Aufführung.

Ende: Nach der Aufführung oder auch erst nach der nächsten oder...

Vorschlag: Die **Rumänienhilfe** der Kolpingsfamilie Vorst (DV Aachen) ist ein weiteres gutes Beispiel. Diese Unterstützung ist nicht begrenzt, aber die Unterstützung durch Junge Erwachsene kann begrenzt sein.

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

Die Hilfsgüter für Rumänien werden über einen gewissen Zeitraum von der Kolpingsfamilie und Gemeinde gesammelt. Diese werden dann zunächst transportfähig verpackt und in LKW's verladen. Den Transport nach Rumänien nimmt ein kleiner Trupp auf, der meist von weiteren Helfern/innen begleitet wird.

Das Entladen der Güter und zum Teil die Verteilung stehen dann vor Ort auf dem Programm, natürlich neben der Kontaktpflege.

Zeitraum: Ein paar Tage Vorbereitung, eine Woche unterwegs sein.

Ziel: Unterstützung der rumänischen Partner.

Ende: Wenn die Heimfahrt beendet ist oder aber erst nach der nächsten Lieferung oder...

Vorschlag: Teilnahme am **Karnevalsanzug** der Stadt
Auch hier braucht es eine kleine Gruppe von Interessierten, die sich gemeinsam ein Thema für den Wagen ausdenken, die Formalitäten der Teilnahme am Umzug klären, den Wagen bauen sowie Kostüme herstellen. Kreative Köpfe sind hier ebenso gefragt wie handwerklich Begabte. Als Ort für den Wagenbau eignet sich eine Scheune, in der der Wagen trocken steht und alles dort liegen bleiben kann.

Zeitraum: Von der Planung bis zur Umsetzung.

Ziel: Dabei sein und Spaß haben.

Ende: Aschermittwoch, nach dem Umzug.

059 0171/1



105H98 OC



Liebe Patientin, lieber Patient,

mit den folgenden Therapien/ Behandlungen haben wir bereits gute Ergebnisse erzielt.

Großveranstaltungen^w

Die Teilnahme und/ oder Beteiligung an einer Großveranstaltung ist für eine Gruppe ein sehr motivierendes Erlebnis, das den Zusammenhalt der Gruppe fördert. Nimmt man ausschließlich teil, ergeben sich kaum Anforderungen an die Vorbereitung. Bei einer Beteiligung z.B. durch einen Stand oder eine Aktion, wird bei der Vorbereitung auf das Ereignis die Gruppe bereits gefestigt und die Vorfreude gesteigert. Großereignisse – besonders innerhalb des Verbandes, aber auch innerhalb einer Gemeinde – lassen den einzelnen erfahren, dass er Teil eines Ganzen ist und geben ihm so einerseits Bestärkung, andererseits auch Motivation für die weitere Arbeit.

Kolpingtag – Kolping im Wandel – Update 2000

Die JE-Gruppe der Kolpingsfamilie Willich (DV Aachen), die tatsächlich noch mit wöchentlichen Gruppenstunden bzw. Treffen funktioniert, war beim Kolpingtag in Köln.

SABINE, 23:

Endlich sind wir wieder einmal mit der ganzen Gruppe unterwegs gewesen. Es macht einfach super viel Spaß, zusammen weg zu fahren und nicht gehetzt sich bei der Gruppenstunde zu treffen.

Spezielle Angebote für unsere Zielgruppe gab es zwar nicht so richtig, aber überall waren interessante Themen zu finden. Wir haben viele Anregungen für unsere Arbeit vor Ort mitgenommen.

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

LUTZ, 23:

Viele Kolplingleute sehen und Spaß haben, dass war ganz klar mein Wunsch. Den gewünschten Spaß hatten wir. Freitag in der Kölnarena haben wir uns alle gut amüsiert und Samstag die Fete war klasse. Für alle Altersgruppen war etwas dabei und so viele Kolpinger auf einen Fleck hab ich noch nie gesehen. Ich brauchte keine gesonderten Angebot für meine Zielgruppe bzw. Altersgruppe. Es war eine schöne Veranstaltung und hoffentlich muss ich nicht 30 Jahre auf die nächste warten.

STEFAN, 23:

Mir hat vor allen Dingen gut gefallen, neben dem Pfingsttreff unseres DV auch mal eine andere Großveranstaltung mit Aachenern zu erleben. Die gute Stimmung fing schon auf der Hinreise an und ging in der Arena weiter. Die Abendveranstaltung war echt beeindruckend. Von den Themenzentren habe ich überhaupt nichts mitbekommen, da ich lieber etwas unverbindlicher über den Markt der Möglichkeiten spazieren wollte.

BÄRBEL, 30:

Es war irgendwie nach bekannt werden des Termins klar, dass ich dabei bin. Eine Pflichtveranstaltung für jeden, würde ich sagen. Ich fand es schön einige alte Bekannte wieder zu sehen. Es bleibt eine schöne Erinnerung. Es war zum einen ein Gemeinschaftserlebnis, das die Gruppe gefestigt hat, zum anderen konnte jeder seinen eigenen Interessen nachgehen.

STEFAN, 25:

Wer nicht da war, hat was verpasst. Ich habe Kolping näher kennen lernen können, da ich erst seit wenigen Jahren dabei bin. Dass das Kolpingwerk soviel zu bieten hat, habe ich echt nicht gewusst. Ich konnte einige Anregungen für meine Kindergruppe

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

mitnehmen. Es war auf jeden Fall schön. Auch unsere Gruppe ist weiter zusammen gewachsen.

Vorschlag: Stand beim Weihnachtsmarkt

Dies ist ein Vorschlag für kreative Personen und gleichzeitig eine Möglichkeit, die Gruppenkasse etwas aufzubessern. Je nach Gruppe gibt es unterschiedlichste Möglichkeiten der Beteiligung: Von selbst gebastelten Dingen, über eine Verlosung, über den Verkauf von Waffeln, Plätzchen oder Getränken bis hin zu Mitmachaktionen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Benötigt wird mindestens eine Person, die mit der Gemeinde die organisatorischen Fragen klärt und einige Personen, die den Stand betreuen. Von dem Erlös kann die Gruppe sich eine „Belohnung“ gönnen oder auch das Geld einem guten Zweck spenden.

Zeitraum: Der Weihnachtsmarkt sowie die Vorbereitungszeit.

Ziel: Gemeinsames Engagement in der Gemeinde, Einnahme eines Erlöses.

Ende: Nach dem Weihnachtsmarkt.

059 0171/1



105H98 OC



Liebe Patientin, lieber Patient,

mit den folgenden Therapien/ Behandlungen haben wir bereits gute Ergebnisse erzielt.

Wochenendveranstaltungen^w

Wochenendveranstaltungen besitzen viele Vorteile:

- An ihnen können Personen teilnehmen, die in der Woche keine Zeit haben.
- Sie eignen sich besonders zur Bearbeitung spezieller Themen.
- Da sie häufig an einem anderen Ort stattfinden, bieten sie die Möglichkeit, einmal ganz abzuschalten und den Alltag zu verlassen.
- Neben der thematischen Arbeit bleibt noch genügend Zeit zum kennen lernen und ausruhen.
- Sie ermöglichen, sich ganz intensiv mit einem Thema zu beschäftigen.

Jugendarbeit – was dann?

Eine Zukunftswerkstatt für Junge Erwachsene

Die Veranstaltung des DV Freiburg wendet sich an Junge Erwachsene, die planen oder schon mit der Leitung von Kinder- und Jugendgruppen aufgehört haben und sich überlegen, was sie nun innerhalb der Kolpingjugend und/ oder des Kolpingwerkes tun wollen. Die Teilnehmer/innen sollen für sie gangbare Schritte auf die Vision hin entwerfen, wie sie ihre Vorstellungen vom weiteren Engagement oder dem richtigen Ort in unserem Verband verwirklichen können. Diese Vorstellungen werden anhand der Zukunftswerkstatt nach Robert Jungk konkretisiert. In der Kritikphase werden Unbehagen und Kritik geäußert, Probleme benannt. Die gegenwärtige Situation wird angeschaut und beurteilt. Es geht aber auch darum, Bewährtes und Gutes festzuhalten.

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

In der Phantasiephase werden Phantasien, Wünsche und Ideen „ausgesponnen“ und sich überlegt, welche Anreize es für die Weiterarbeit gibt und geben sollte. Visionen werden entwickelt. In der Verwirklichungsphase findet wieder eine Annäherung an die Realität statt. Erste Schritte zur Realisierung der Überlegungen werden gegangen. Aktionspläne werden erstellt. Genauere und weitere Informationen sind bei der Kolpingjugend im DV Freiburg erhältlich (siehe Telefonliste).

Auszeit – Tankstelle – Durchatmen...

„Himmlische“ Auszeittage der Kolpingjugend im DV Freiburg
Die Auszeittage sind ein Angebot für alle, die in der Jugendarbeit Verantwortung tragen, die Gruppenstunden und Lager vorbereiten und durchführen und nur selten in den Genuss kommen, selbst erleben und genießen zu dürfen.

Stattdessen können kulinarische Genüsse, Ruhe, Massage und Meditation, Spurensuchen im Schnee, Fackelwanderung, Singen, Spielen...

Das Programm wird gemeinsam mit allen festgelegt, die teilnehmen.

Genauere und weitere Informationen sind bei der Kolpingjugend im DV Freiburg erhältlich (siehe Telefonliste).

Kreisjugendteam im Kreis Steinfurt (DV Münster)

Die Kolpingjugend im Kreis Steinfurt macht „Seniorenarbeit“. Nachdem die Jugendgruppen für Junge Erwachsene langsam „ausliefen“ und die Angebote der Kolpingsfamilie für über 20jährige dünn gesät sind, beschloss das Kreisjugendteam Steinfurt, auf überörtlicher Ebene eine „arbeitsfähige“ Gruppengröße zusammen zu bekommen. Angesprochen wurden Junge Erwachsene im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Zwar wurde die obere Begrenzung häufiger ausgedehnt, da viele Teilnehmer/innen älter als 30 Jahre alt waren, an der unteren Grenze wurde jedoch festgehalten.

Angeboten wurden sowohl Wochenend- als auch Einzelveran-

staltungen. Die Wochenenden standen unter Themen wie „Über den Wolken...“, „Der kleine Prinz“ oder „Märchenhaftes Wochenende“. Mit Pinsel, Farbe, Wachs, durch Videos, Gespräche, Klein- und Großgruppenangebote und vielem mehr fand eine Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema statt. Doch die Programme zeigten auch Dinge wie Nachtwanderung, Bosseln, Kaffeetrinken und dergleichen mehr, so dass viel Zeit zum persönlichen Gespräch und zur Gemütlichkeit gegeben war.

An Einzelveranstaltungen wurden angeboten: Wandern im Teutoburger Wald mit anschließendem Grillen, Besuch der Freilichtbühne in Tecklenburg, Besuch der Krippenausstellung, Kreiswallfahrt oder Bosseln.

Als fester Termin wurde ein bestimmter Tag in jedem ungeraden Monat überlegt.

Märchenhaftes Wochenende

Das märchenhafte Wochenende fand in einem Selbstversorgerhaus statt. Alles drehte sich um alte und neue Märchen. Zur Unterstützung hatten sich die Initiatoren eine „Märchenerzählerin“ eingeladen, die über die Entstehung und Geschichte von Märchen berichten konnte. Auch spannende Märchen waren von ihr zu hören. Die Teilnehmer/innen waren aufgefordert, ihre eigenen Lieblingsmärchen mitzubringen. Die Veranstaltung begann am späten Freitagnachmittag und endete am Sonntag nach dem Mittagessen.

Nähere Infos sind erhältlich bei der Kolpingjugend im DV Münster (siehe Telefonliste).

Singlewochenenden

Immer mehr Menschen leben zumindest zeitweise als Single. Davon sind laut einer deutschen Studie 20 Prozent Single aus Überzeugung, 80 Prozent aller Singles suchen nach einem/er Partner/in. Frauen und Männer leben freiwillig oder unfreiwillig ohne Partnerbindung und suchen trotzdem eine Gemeinschaft. Daher erfahren Angebote für Singles großen Zulauf. Für sie ist

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

der Austausch mit anderen Singles bezüglich Ihres Lebensentwurfes besonders interessant. Modelle und Vorbilder werden gesucht. Was heißt es heutzutage, Single zu sein? Weshalb ist es so schwierig, die Zweisamkeit zu finden? Was erwarten Menschen von einer Beziehung? Was sind sie bereit zu geben? Wie können andere verlässliche Beziehungen aufgebaut werden? „Nur wer sich selbst liebt, kann auch andere lieben“ heißt ein Sprichwort. Sich selber besser kennen zu lernen und sich über eigene Erwartungen klar zu werden, das kann an einem solchen Wochenende geschehen.

Aber auch **erlebnis- und naturorientierte Angebote** für Singles erfahren großen Zulauf: Ein Wochenende Wandern, eine Kanutour, regelmäßige Treffen zum Schwimmen oder Joggen. Über eine gemeinsame Aktivität und die ähnliche Lebenssituation findet Verständigung statt.

059 0171/1



105H98 OC



Liebe Patientin, lieber Patient,

mit den folgenden Therapien/ Behandlungen haben wir bereits gute Ergebnisse erzielt.

Tagesveranstaltungen^w

Brunch

Eine Idee der Diözesanleitung des DV Aachen und dem eigens für die Reaktivierung der Arbeit mit Jungen Erwachsenen berufenen Arbeitskreises war diese:

Alle Mitglieder zwischen 18 und 30 Jahren wurden aus den Mitgliederlisten herausgesucht und zum Brunch eingeladen. Es wurden jeweils Bezirksveranstaltungen durchgeführt. An einem Sonntag wurde gemeinsam gefrühstückt, geplaudert und Ideen für gemeinsame Aktivitäten gesammelt. Am Nachmittag wurde dann, je nach Möglichkeit und örtlichen Gegebenheiten, etwas unternommen, so z.B. ein Spaziergang oder der gerade stattfindende Trödelmarkt besucht.

Leider kamen nur zwei von sechs möglichen Veranstaltungen zustande! Bei diesen beiden Veranstaltungen wurden die meisten Teilnehmer/innen persönlich von jemandem angesprochen und zur Teilnahme motiviert.

Nur das Angebot reichte nicht aus! Es war für alle sehr wichtig, jemandem zu kennen und zunächst ohne Verpflichtungen teilnehmen zu können. Ohne Verpflichtung! Ein wichtiges Ergebnis. Denn fast alle Teilnehmenden erzählten, dass sie mit Job, Ausbildung und Beziehung tagtäglich genug zu tun hätten und zusätzliche Verpflichtungen eher unerwünscht sind.

Die notwendige persönliche Kontaktaufnahme führte wohl auch dazu, dass es keine neuen „Kümmerer“ für weitere Treffen gab. (Weitere Infos sind erhältlich bei der Kolpingjugend im DV Aachen, siehe Telefonliste.)

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

Berufsorientierung

Die Entscheidung für einen Beruf sowie Fragen der Aus- und Fortbildung beschäftigen jeden jungen Menschen. Daher werden Angebote zur Berufsorientierung gerne angenommen. In der Tagespresse oder durch Plakate wird immer wieder für Informationsmessen zur beruflichen Aus- und Fortbildung geworben. Auch das Arbeitsamt oder das Berufsinformationszentrum können besucht werden. Will man sich genauer mit einigen Berufen beschäftigen, können Vertreter/Innen unterschiedlicher Berufe zu einem Gespräch eingeladen werden. Hier kann auch die Kolpingsfamilie sicherlich weiter helfen.

Einladung zu einem „adventlichen“ Ritteressen

HÖRT IHR LEUTE UND LASST EUCH SAGEN
WENN 17.00 UHR ES HAT GESCHLAGEN
BEGET EUCH ZUM RITTERSCHMAUSE
HIN ZUM JUGENDHEIM RAUS VON ZU HAUSE

MANIEREN, TELLER, BESTECK KÖNNT IHR VERGESSEN
ES IST WAHRLICH KEIN VORNEHMES ESSEN
ESST UNMENGEN UND SPÜLT MIT REICHLICH WEIN
ANSCHLIESSEND EUREN MAGEN REIN
SEIT AM 15. DEZEMBER HERZLICH WILLKOMMEN
WENN WIR BIS ZUM 6.12. 25,- DM
UND EURE ANMELDUNG BEKOMMEN
KRIEGT KEINEN SCHRECK
EURE 25,- DM SIND NICHT EINFACH WEG

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

DAS MAHL, DER WEIN, EIN BECHERLEIN
SOLL ANSCHLIESSEND EUER EIGEN SEIN
WIR WÜRDEN UNS FREUEN EUCH ZU SEHEN
IHR SOLLT NICHT ENTÄUSCHT NACH HAUSE GEHEN

DRUM GEBT BESCHEID
SONST IST ES UNSER LEID
SUCHT NICHT NACH NEUEN WEGEN
EUERE ANMELDUNGEN NEHMEN
UNSERE BRIEFKÄSTEN GERNE ENTGEGEN
UM EUCH NICHT ZU SCHINDEN
KÖNNT IHR UNS FINDEN
FÜGT DIE 25,- DM DIREKT DAZU
DANN HAT UNSER UND EUER GEWISSEN RUH

WIR WERDEN UNS SEHEN
WENN WIR DEN SELBEN WEG GEHEN
(BEZIRKLEITUNGSRUNDE DV AACHEN)

059 0171/1



105H98 OC

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

g Hier ist jede und jeder einzelne gefragt! Erkundigt Euch doch bei dem DV, ob es solch eine Einrichtung oder andere Angebote gibt:

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Aachen**
+ 0241/94944-0/-47

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Augsburg**
+ 0821/3443136
dioezesanverband@Kolping-augsburg.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Bamberg**
+ 0951/2087820
Kolpingjugend.DV@bamberg.baynet.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Berlin**
+ 030/756903-70
bdkj.berlin.thomma@t-online.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Dresden-Meißen**
+ 0341/5243-272
Kolping_Leipzig@t-online.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Eichstätt**
+ 08421/999-21 (-23)
Kolpingjugend@bkf.ku-eichstaett.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Erfurt**
+ 03606/614497
Kolpingjugend-DV.Erfurt@t-online.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Essen**
+ 0201/50223-0/-43
Kolpingjugend@Kolping-DV-Essen.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Freiburg**
+ 0761/5144-218
kolping@seelsorgeamt-freiburg.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Fulda**
+ 0661/10000
kolpingjugend@dv-fulda.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Görlitz**
+ 035725/70048
dv-goerlitz@kolping-ost.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Hamburg**
+ 040/24876-680

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Hildesheim**
+ 05121/307-347
kolpingjugend@bistum-hildesheim.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Köln**
+ 0221/28395
charbrink@kpw-koeln.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Limburg**
+ 069/281937

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Magdeburg**
+ 0391/505980

8. DOSIERUNGSANLEITUNG

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Mainz**
+ 069/829754-0
KDVMZ@t-online.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Münster**
+ 02541/803-462/-463
Info@Kolping-ms.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Paderborn**
+ 05251/15560
KWDVPB@aol.com

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Regensburg**
+ 0941/5972-214
Kolpingwerk.dv.RGB@t-online.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Speyer**
+ 0631/65797
kolping-dv-speyer@t-online.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Würzburg**
+ 0931/386-341 bzw. -339
Kolpingjugend@mbit.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk **Deutschland**
+ 0221/20701-167/-168/-166
jugend@kolping.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **München-Freising**
+ 089/29068-136

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Osnabrück**
+ 0541/33809-0/-13 /-18
Stefan.Dueing@kolping-os.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Passau**
+ 0851/393-295

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Rottenburg-Stuttgart**
+ 0711/96022-0 / 44/-55
kolping-stuttgart@t-online.de

Kolpingjugend
Kolpingwerk DV **Trier**
+ 0651/9941043
KJTRIER@aol.com

Kolpingjugend
Kolpingwerk LV **Bayern**
+ 089/55158172
KJ-bayern@aol.com

Kolpingjugend
Kolpingwerk **Region-Ost/ Büro Leipzig**
+ 0341//5243272
Kolping_Leipzig@t-online.de

g Wenn die Heimatdiözese die Personen weitermeldet, die umgezogen sind, dann könnten diese mit Post des neuen DV versorgt werden. Vielleicht findet sich ja die eine oder andere interessante Veranstaltung, bei der ein erster Kontakt geknüpft werden kann.

9. Warnhinweise, Darreichungsform und Packungsgröße



Liebe Patientin, Lieber Patient!

Bitte lesen Sie diese Gebrauchsanweisung aufmerksam, weil sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Bekämpfung dieser Krankheit beachten sollten. Wenden Sie sich bei Fragen bitte an Ihren Diözesanverband (vgl. Telefonliste Kap. 8) oder an das Kolpingwerk Deutschland.

Kolpingwerkstoff^w

Wie wenden Sie das Medikament an, um die besten Therapieerfolge zu erzielen?

Hierzu einige Hinweise: Unser Medikament besteht aus unterschiedlichen Wirkstoffen, die je nach Art und Intensität der Symptome unterschiedlich zu dosieren sind. Um die optimale Therapie zu finden, ist eine genaue Untersuchung des Krankheitsbildes erforderlich.

Wenn Sie dabei die Bereiche

- Was kann und will ich leisten?
- Was wollen die Jungen Erwachsenen?
- Auf welche Ressourcen kann ich in meiner Umgebung zurückgreifen (Situationsanalyse)?

im Blick haben, sind Sie anschließend in der Lage, die Wirkstoffe nach eigenem Ermessen zusammen zu stellen. Sehr gute Ergebnisse wurden auch dadurch erzielt, die Zielformulierung und Situationsanalyse in einer Gruppe – beispielsweise dem Vorstand der Kolpingsfamilie oder der (zukünftigen) Gruppe Junger Erwachsener – durchzuführen. Personen fühlen sich stärker für die Umsetzung und das Gelingen der Entscheidungen mitverantwortlich, an denen sie selber mitgewirkt haben.

Sollte dies nicht gelingen oder bislang unbekannte Nebenwirkungen auftreten, wenden Sie sich bitte an das nächste Leitungsgremium der Kolpingjugend oder an Ihren Diözesanverband (vgl. Telefonlisten). Achten Sie bitte darauf, das Medika-

9. WARNHINWEISE, DARREICHUNGSFORM ...

ment in verdaulichen Stückchen einzunehmen, so bleibt es nervenschonend für alle Beteiligten.

Es ist aber nicht so zu verstehen, dass mit aller Gewalt jede Kolpingsfamilie Jugendarbeit und Junge Erwachsenen-Arbeit auf die Beine stellen muss. Bestimmte örtliche Gegebenheiten könnten ein Hinderungsgrund sein, weil z.B. in der Pfarrgemeinde neben Kolping auch andere Jugendverbände aktiv sind und gar keine jungen Menschen zur Kolpingarbeit bereit sind bzw. zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Grund kann auch eine zu starke Überalterung der Kolpingsfamilie sein. Ein hohes Durchschnittsalter führt zwangsläufig zu einer bestimmten Ausgestaltung der Arbeit. Der Besuch eines Heimatkonzertes beispielsweise, wird sicherlich nicht allzu viele junge Menschen anziehen. Umgekehrt könnte eine Rockmesse ältere Menschen abschrecken.

Wichtige Voraussetzung für ein Engagement der Kolpingsfamilie ist natürlich, dass dieses sowohl von den Jungen Erwachsenen als auch von der Kolpingsfamilie gewollt ist!

059 0171/1



105H98 OC

10. Hinweise und Angaben zur Haltbarkeit des Arzneimittels



Liebe Patientin, Lieber Patient!

Bitte lesen Sie diese Gebrauchsanweisung aufmerksam, weil sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Bekämpfung dieser Krankheit beachten sollten. Wenden Sie sich bei Fragen bitte an Ihren Diözesanverband (vgl. Telefonliste Kap. 8) oder an das Kolpingwerk Deutschland.

Kolping^w

Unser Medikament sollte kontinuierlich angewendet werden. Es sind keine Haltbarkeitsbeschränkungen und kein Verfallsdatum bekannt. Auch im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit werden gute Ergebnisse erzielt.

Lassen Sie sich von kleinen Nebenwirkungen nicht abschrecken. Auch wenn die gewählte Therapie nicht den gewünschten Erfolg zeigt: Verzagen Sie nicht. Gehen Sie den Ursachen auf den Grund und versuchen Sie es erneut.

059 0171/1



105H98 OC

10. HINWEISE UND ANGABEN ...

Im bereits fortgeschrittenen Stadium der Krankheit schrieb uns Andrea W.:

„Ich würde Dir jetzt gerne schreiben, dass das Wochenende für erwachsene Gruppenleiter/innen, das wir durchführen wollten, ein voller Erfolg gewesen ist, aber leider kann ich Dir keine wirklich wichtigen Info's geben.

Ärgerlicher Weise haben die Erwachsenen, die uns wegen einer solchen Veranstaltung angesprochen haben, dann doch keine gewollt, bzw. hatten dann plötzlich doch keine Zeit, obwohl der Termin mit ihnen abgesprochen war und andere Erwachsene aus der Region, für die wir das Angebot gestartet hatten, schienen ebenfalls kein Interesse zu haben.

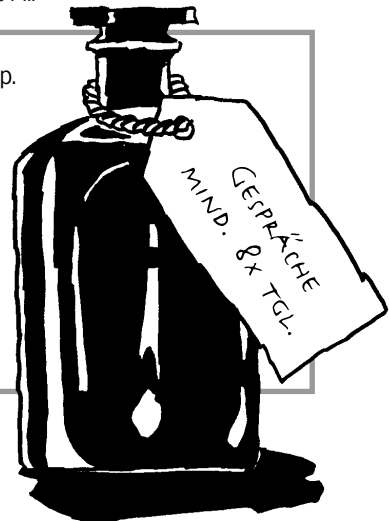
Wie das bei uns jetzt weiter geht, ist noch nicht klar, aber wenn es weiter geht und wir brauchbare Ergebnisse eingefahren haben, dann kann ich mich ja noch einmal bei Dir melden.

Solltest Du ein paar hilfreiche Tipps und Tricks für uns haben, wäre ich daran sehr interessiert.“

Wir hoffen, dass unser Medikament bei Andrea W. Wirkung zeigen wird.

Nach begonnener erfolgreicher Therapie schrieb uns Herbert M.:

„Ich fühle mich schon viel besser. Danke für den Tipp. Bereits erste Gespräche in unserer Gruppe haben Klarheit darüber gebracht, dass es so nicht weiter gehen kann. Wir haben uns entschieden, die Gruppe aufzulösen und über alternative Formen nachzudenken. Sogar unser Vorsitzender hat sich angeboten, uns zu unterstützen – haben wir irgendwie gar nicht gedacht, dass er sich noch für uns interessiert. Na, mal sehen, was daraus wird. Wir sind sehr motiviert und optimistisch!“



Auch bei Ihnen wird sich eine positive Wirkung zeigen!

IN DIESER REIHE BISHER ERSCHIENEN SIND!

- Themenheft 1:** JUGENDARBEITSLOSIGKEIT
Eine fast alltägliche Geschichte?
- Themenheft 2:** SPIRITUALITÄT HEUTE
Impulse und praktische Tipps für die Gruppenarbeit
- Themenheft 3:** MITGLIEDEROFFENSIVE!
Neuen Herausforderungen offensiv begegnen
- Themenheft 4:** ERLASSJAHR 2000
Entwicklung braucht Entschuldung
- Themenheft 5:** GERADEAUS UND DANN RECHTS...
Rechtsextremismus und Jugendgewalt
- Themenheft 6:** ADOLPH KOLPING
Vom Schuster, der nicht bei seinen Leisten blieb
- Themenheft 7:** WER FÜR ALLES OFFEN IST, KANN NICHT GANZ DICHT SEIN
Offene Formen von Jugendarbeit

